



Bildlegenden aus Tansania 5

Nein, keine Ruine aus Deutscher Kolonialzeit und nicht das Resultat eines Anschlags im sonst friedlichen tansanianischen Hinterland...

Ich präsentiere, wie angekündigt: unser erster Kohlenmeiler. Ein bisschen weniger stolz als erwartet. Kleiner Rückschlag, eingestürzt vor dem ersten Gebrauch. Ursache unbekannt.



So ist das hier. Jeden Tag eine neue Überraschung. Mit etwas Gelassenheit und Lust am Unerwarteten durchaus spannend. Grundsätzlich kann jeder Tag mit einer zentralen Frage eingeleitet werden: Was kommt heute dazwischen?

Diese Bildlegenden scheinen mir schon etwas veraltet, der gtz-Workshop (links) war Mitte September, vor über einem Monat, und auch die folgenden Bilder sind nicht viel jünger. Nach ausgeprägter Herumreiserei hatte ich plötzlich alle Hände voll zu tun – und keine frei zum Fotografieren.

An jedem anständigen Anlass, Kongress, Workshop oder Hochzeit, lungert ein Fotograf rum, der die Anwesenden knipst. Ungefragt. Die Bilder liegen jeweils am Tag darauf zum Kauf auf. Initiatives Kleingewerbe sozusagen. So auch am Workshop für Biomassen Energie Strategien (BEST) für das subsaharische Afrika, organisiert von der deutschen gtz.



Im Büro. Die letzten vier Wochen war ich kein einziges Mal auf Dienstreise. Die volle Dosis Dodomoma. Dafür habe ich nach über drei Monaten doch noch ein nettes feines (indisches!) Restaurant entdeckt, wo ich seither fast jeden Mittag hingehere, wenn ich mir das Essen nicht an den Schreibtisch bringen lasse.

Gut, einmal war ich für eine Grillparty in Morogoro. Daheim in Zürich hab ich mir jeweils lange überlegt, für einen einzigen Abend die beschwerliche Reise, z.B. nach Bern, auf mich zu nehmen. Hier fällt die Entscheidung leicht: Für einen sozialen Anlass fährt man gerne 300 km – wobei man nie genau weiss, wie lange die Reise dauert (siehe unten)...

Und dann war ich vorletztes Wochenende noch kurz in Dar. Aber auch privat. Ich hab zum ersten Mal Besuch bekommen.

BEST-Workshop im White Sands, Mbezi Beach bei Dar.



Von meiner Mutter und ihrem Freund. War schön, die beiden hier zu haben, bei mir zuhause. Und langweilig wurde ihnen eine Woche Dodoma scheint's auch nicht. Eine DEZA Kollegin aus Dar, die kaum ausserberuflich nach Dodoma reisen würde, meinte halb ungläubig, halb begeistert: Die sind super, die erzählen von ihren Entdeckungen in der Stadt als wären sie in Paris...

Bei der Arbeit war inzwischen auch einiges los. Der erste Kohlemeiler ist also gleich nach der Fertigstellung zusammengebrochen, sehr wahrscheinlich wegen eines Konstruktionsfehlers. Abgesehen davon sind auch andere Zweifel über die Ausgefeiltheit des ganzen Projektes aufkommen.

Besser noch die Aussicht durch die getönten Scheiben des eisgekühlten Konferenzsaals. Leider findet so eine Konferenz dann doch drinnen statt.



So habe ich z.B. angefangen auszurechnen, wie viel Holz gebraucht wird um die geplanten Mengen an Holzkohle zu produzieren und diese Zahlen mit dem zu erwartenden (Holz) Zuwachs aus den Pflanzungen zu vergleichen. Nach meinen Zahlen wird in kürzester Zeit kein Baum mehr dastehen, weil mit viel zu hohem Zuwachs gerechnet wird.

In God We Trust: Der hoffnungsvolle Scandinavia-Leitsatz ist auch nicht alles, letztlich muss man sich doch selber die Hände schmutzig machen... Nach dreieinhalb Monaten meine erste Panne. Erst mal aussteigen und Füße vertreten. Inzwischen wird der Motor auseinander gebaut. Und keiner sagt dir wie's weitergeht. Nach drei Stunden finde ich Platz in einem Minibus, den einer der Passagiere organisiert hat. Ein Inder, natürlich. Schon noch hart: Wenn hier was wirklich funktioniert und kein Mzungu dahinter steckt, ist es meistens ein Inder.



Und weil die Idee eigentlich ist, nachhaltig Holzkohle zu produzieren, haben wir jetzt beschlossen, eine Revision des ganzen Projektes durchzuführen.

Gleichzeitig steht die Frage im Raum, was mit mir passiert. Ich würde gern verlängern, ich glaube, das würde viel Sinn machen fürs Projekt, wenn es denn weitergeht. Und auch für mich. Die Arbeit ist spannend und das Leben gut hier, trotz und wegen der Entbehrungen.

Bisher habe ich von den verschiedenen Leuten, die über mein Begehren entscheiden müssen, grundsätzlich positive Reaktionen erhalten. Das Problem ist einfach, dass diese Herren nie alle gleichzeitig im Büro sind und das Thema bereden könnten...

Silver Sands bei Dar, Tanzsaal direkt am Meer: Einer von den Orten, wo man denkt, wäre man doch etwas früher da gewesen. Und fast schon koloniale Wehmut aufkommt.



Also warte ich.

In letzter Zeit würde ich schrecklich gerne ins Kino gehen.

Stattdessen vertreibe ich mir die Zeit damit, aus den Gurken vom Garten Cornichons zu machen.

Die neuen Samen zu sähen, die ich aus der Schweiz bekommen habe.

Oder Podcasts zu hören. (BBC, DRS und Weltwoche – weitere Tipps sind sehr willkommen, dürften auch Erzählungen sein.)

Paradise Theatre, noch so ein Ort: Dodoma hatte mal ein Theater! Oder Kino. Aber vorbei die Zeiten. Die Woche durch ist das Gebäude Abstellraum und am Sonntag Kultsaal der City Cell Church. Vielleicht sollte ich da mal hingehen. Gottesdienst aus Nostalgie.



Auf halbem Weg zwischen Morogoro und Dodoma. Zwiebelhalt. Oder waren es Tomaten? Sweet Potatoes? Es gibt viele Gründe, einen Stopp einzulegen, besonders für die, die es eigentlich nicht nötig hätten: Wenn man im eigenen Fahrzeug unterwegs ist, kriegt man über Land das ganze Gemüse für einen Bruchteil des Preises in der Stadt.



Und noch mal: Sweet home. Hommage ans Niederdorf. Lautsprecherkabel und Billigstfassungen aus China machen glücklich. Aber das Material hier ist wirklich das letzte. Zwei Fassungen sind bereits beim montieren kaputt gegangen und die blauen Glühbirnen haben schnellstens ihre Farbe verloren.